EVANGELISCHES RUNDFUNKREFERAT NRW / KIRCHE IM WDR

Ev. Rundfunkreferat NRW / Kirche im WDR - Hans-Böckler-Str. 7 - 40476 Düsseldorf
TELEFON: 0211-41 55 81-0 - buero@rundfunkreferat-nrw.de - www.kirche-im-wdr.de

Die Text-Rechte liegen bei den Autoren und beim Ev. Rundfunkreferat NRW. Verwendung nur zum privaten Gebrauch!

Kirche in WDR 3 | 12.12.2014 07:50 Uhr | Eko Alberts

Der Kristall

Guten Morgen, liebe Hörerin, lieber Hörer!

Sind Sie noch auf der Suche? Ich habe einen kleinen Tipp für Sie. Nein, nicht im Kaufhaus oder im Internet. Hier, direkt. Ich biete Ihnen meine kleine Geschichte an. Sie könnte Ihnen bei der Suche nach einer Kostbarkeit helfen. Hier ist sie:

Vielleicht sind es ja wirklich nur Momente im Leben, die alle Seligkeit in sich tragen. So ist es in der Liebe wie im Erleben reinster Musik, in der Zufriedenheit über eine gelungene Arbeit wie in der Freude an einem schönen Gedicht.

Es ist ein helles Aufblitzen oder ein sanfter Schimmer, der bald verfliegt. Aber sage keiner, das seien nur flüchtige Impressionen. Es sind kleine Erfahrungen, die aber bedeutsam sind für das ganze Leben. Wenn sie nur die Chance bekommen, sich einzunisten, kann von ihnen ein unverlierbarer Glanz ausgehen. Sie kommen mir vor wie ein leuchtender Kristall, der aus einem Haufen Sand hervorsticht und alles verwandelt.

Es sind die kleinen Ewigkeiten des Glücks, die unser Leben tragen. Dagegen sind alle Träume vom ständigen Überfluss durch den Super-Millionengewinn armselig und hinfällig. Denn dieses tiefe Glück ist nicht käuflich und nicht bestechlich.

Ich möchte Sie heute an die kleinen gefüllten Momente der Ewigkeit, diese Blitze des Glücks erinnern. Ich meine, jeder kann sie erleben. Was ich dazu brauche? Eine bestimmte Haltung. Aufmerksam und offen, empfangsbereit eben. Für mich heißt das, dass ich mich besser weit weg vom Dauerblitzlichtgewitter unserer Käuflichkeiten bewege. Das lenkt einfach zu sehr ab.

Ich erinnere mich genau an diesen einen Moment, in dem ich das "O du fröhliche, o du selige“ der Weihnachtszeit vielleicht zum ersten Mal spürte. Er schob sich wie ein Edelstein in eine versteckte Kammer meines Gemütes, wo ich ihn aufhob. Es war ein Moment in der Kindheit. Klar, wann ist man auch empfänglicher für Glück und Seligkeit denn als Kind. Aber es bleibt ja nicht auf dieses Lebensalter beschränkt. Ein solcher Moment geht mit, er macht sich unverlierbar.

Da sind wir also auf dem Weg vom Weihnachtsgottesdienst durch den Schnee nach Hause. Wir hatten gesungen. Die Orgel hatte gespielt. Und geredet wurde, sehr viel wurde geredet von der Kanzel. Verstanden? Ach, was sollte ich schon verstanden haben? Auch an diesem Festtag war das alles eher für die Großen und Älteren bedacht gewesen. Aber immerhin, dies nahm ich mit: Freude war jetzt angesagt und Frieden. Das hatte ich verstanden und das konnte auch mein kleines Leben gebrauchen. Hoffnung darf ich haben und sie wird sich erfüllen, ganz bestimmt – das hatte ich gehört. Ja, kommendes Glück ließ plötzlich mein Herz so hüpfen, dass ich selber darüber staunte und trotz der Kälte einen warmen Schauer auf meinem Rücken spürte.

Einiges von dem, was ich nun erhoffte, würde sich gleich unter dem Weihnachtsbaum finden, gewiss. Aber dennoch zog das Erwarten und Hoffen, das Erspüren des schon fast handgreiflichen Glückes viel tiefer durch meine Seele. Es war, als ob mein Inneres die Backen aufblies und dem eisigen Winterwind, der uns entgegen stand, fröhlich trotzte. In mir war ein singendes Wissen: das Leben wird gut und unsere Welt ist nicht verloren. Selig einverstanden war ich. Wie gesagt, einen kurzen Moment hat mich dieses Empfinden überschwemmt, unreif und unvollkommen, unreflektiert – und dennoch: Ich habe einen Kristall empfangen, der mir bis heute die Hoffnungserinnerung von Weihnachten festhält.

Dass Sie den Edelstein für sich entdecken wünscht Ihnen Pfarrer Eko Alberts aus Bonn.